

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1837

Konstanz

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

Hammel wird dem zu Theil, der eben an der Tanzreihe ist, wenn das Glas fällt.

Der Hahnentanz in der Baar.

Dem vorigen ähnlich, nur daß hier die körperliche Kraft der Tänzerin den Ausschlag giebt. Mit nervigtem Arm hebt sie den Tänzer empor; berührt sein Haupt das Dreieck mit dem Glase, und es fällt herab, so gehört dem Pärchen der Preis, nämlich der aesculapische Hahn und die feidenen Bänder an dem aufgesteckten Stabe. Dieser Tanz ist noch in der alten Baar Sitte.

Der Holzäpfeltanz zu Doffenheim bei Heidelberg.

Sind die übrigen Volkstänze mehr auf das scherzhafte Glück oder auf die Stärke des Menschen berechnet, so kommt bei dem Holzäpfeltanz auch Vieles auf Gewandtheit an, um sicher über die ausgestreuten Holzäpfel wegzuschreiten. Uebrigens hängt das Glück des Tages hier, wie beim Hammeltanze, vom Zufalle ab, und krönt den, der eben die Runde tanzt, wenn das an einem Baume befestigte Gewehr losgeht.

Konstanz.

Die alte ehrwürdige Conciliumsstadt liegt an den Ufern des Rheines und des Bodensees, dessen Wellen ihre Mauern bespülen. Die Lage derselben ist im höchsten Grade anziehend: der schiffbelebte See, die blühenden Gestade der Schweiz und Oberschwabens, die grünen Wein Hügel und in der Ferne die gewaltigen Alpen, der Säntis, die sieben Kuhfirsten und wie sie alle heißen, umziehen es in immer weitem Kreisen. Die Stadt zählt gegenwärtig drei Vorstädte und gegen 1000 Häuser mit etwa sechsthalbtausend Einwohnern — ein gewaltiger Unterschied gegen die Zeit des Conciliums, 1414—1418, wo sich bei der größten Frequenz fünfzehntausend Menschen zusammengefunden haben sollen. Man trifft hier viele merkwürdige Gebäude: die Domkirche, von deren Thürmen man eine entzückende Aussicht genießt, mit vielem Sehenswürdigem, worunter besonders das Grabmal Herzog Ernst's von Schwaben; die Stephanskirche; das Kaufhaus, während des Conciliums zum Cardinalsconclave benützt, mit einigen Alterthümern; das Haus beim Schnezthor, in welchem Johann Huß gefangen worden; zwei Häuser am obern Markt, früher eins ausmachend, worin Kaiser Friedrich Barbarossa den Frieden mit den lombardischen Städten schloß; das Dominikanerkloster mit dem Grabmal des Emanuel Chrysolaras aus Constantinopel, der während des Conciliums

starb. Es war am 6ten Juli 1415, als Johann Huf, der edle Märtyrer der Glaubensfreiheit, vor dem Thore nach Gottlieben den Holzstoß bestieg. Einige Zeit später theilte sein Schüler Hieronymus von Prag dasselbe Schicksal.

Die Erbauung der Stadt Constanz fällt unter die Römer, und seither haben sie ununterbrochen so mancherlei und zum Theil schwere Geschehnisse heimgesucht, daß selbst deren Erwähnung für den Raum dieser wenigen Blätter zu weitläufig wäre, und wir müssen deshalb auf Chroniken und ausführlichere Beschreibungen verweisen.

Mainau.

In dem schmalen Arme des Bodensees, der gewöhnlich der Ueberlinger See genannt wird, liegt ein Eiland so anmuthig und reizend, daß ein bekannter deutscher Schriftsteller dasselbe für den schönsten Punkt Europa's erklärt. Und in der That gewährt Mainau, vom Seeufer aus gesehen, einen überraschenden Anblick, und das Auge wird nicht müde, nach dieser Zauberinsel hinüberzublicken. Eine hölzerne Brücke verbindet dasselbe mit dem festen Lande, und ein schöner Pallast winkt uns vom höchsten Ufer entgegen und spiegelt seine stattlichen Formen in dem blauen Gewässer. Von dem Balkon dieses Schlosses aber bietet sich eine Aussicht, die Worte nicht zu schildern vermögen. Ein weites, reiches Panorama entfaltet sich den staunenden Blicken. Die Stadt Bregenz, wo Angelica Kaufmann geboren, Lindau, das deutsche Venedig, der Bischofssitz Meersburg auf dem wellenumrauschten Felsen, Seefeld, Murrach, das helle Kirchlein von Neubirnau, das alte ehrwürdige Ueberlingen, einst der schwäbischen Herzoge Stammsitz, der herrliche Heiligenberg und unzählige andere Städte und Dörfer, Kirchen und Schlösser mit ihren Geschichten, Sagen und bedeutungsvollen Erinnerungen. Mainau war einst eine Besetzung der Abtei Reichenau, von der es die Edeln von Langenstein zu Lehen trugen. Arnold von Langenstein ließ im Jahre 1282 zwei seiner Söhne in den deutschen Orden treten, und mit Bewilligung des Abtes von Reichenau gab er ihnen Mainau zur Ausstattung, und seit dieser Zeit war hier der Sitz eines Deutschordens-Comthurs. Anders erzählt die Sage:

„Ein Fräulein von Bodmann, Erbin der schönen Mainau, hatte ein zartes Verständniß geknüpft mit dem Ritter Hugo von Langenstein. Da geschah es, daß der Vater des jungen Ritters schwer erkrankte und in seiner Krankheit einen Zug nach Palästina gelobte. Allein der Genesene fühlte seine alternden Kräfte zu schwach für solch schweres Beginnen, und er übertrug die Erfüllung seines Gelöbnisses dem Sohne. Mit zerrissenen Herzen trennten sich die Liebenden, nachdem sie sich unverbrüchliche Treue gelobt. Hugo kämpfte tapfer gegen die Saracenen. Endlich zogen die